

willigung erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich hier ganz der Ansicht des Herrn von Thielau bin, daß solche in die Berathung des Budgets gehört, und daß ein solcher Gegenstand nicht jetzt ohne Uebersicht der Gesamtbewilligung vorgenommen werden kann, da bei Ausgaben und Geldern, die in dieser Finanzperiode gebraucht werden, eine genauere Erwägung stattfinden muß und daher für heute nicht entschieden werden kann.

Referent Abg. Georgi: Mit dem letzten Punkte bin ich ganz einverstanden. Eins der wichtigsten Momente bei Aufstellung des Kostenanschlages eines Stollns ist die Zeit, in welcher derselbe ausgeführt werden soll. Denn davon hängt es ab, mit wie viel gleichzeitig in Angriff zu nehmenden Wertern er zu betreiben ist. Soll er in kurzer Zeit herangetrieben werden, so müssen gleichzeitig mehre Werter und Gegenörter in Angriff genommen und gleichzeitig mit Lichtlöchern und der nöthigen Maschinerie zu Hebung der Grundwasser und Förderung der fallenden Berge versehen werden. Dies macht einen großen Kostenunterschied, und hauptsächlich aus diesem Grunde und dem kleinern Querschnitt würde der meißner Stolln bei späterer langsamer Nachbringung so ungleich wohlfeiler sein, als wenn er jetzt in der früher projectirten Geschwindigkeit ausgeführt würde, um baldige Hülfe zu gewähren. In den Unterlagen sind die speciellen Kostenanschläge enthalten, und der Herr Abg. v. Gablenz wird sich überzeugen können, worauf das Facit beruht, was ihm aufgefallen ist. Sollte auch in Beziehung auf die Nachbringung des meißner Stollns der Anschlag nicht so zuverlässig sein, als in Bezug auf den rothschönberger, so hat dies doch in der Ansicht der Deputation nichts verändern können. Denn es existirt jetzt immer noch eine Differenz von 2—300,000 Thln. zu Gunsten des von der Deputation vorgeschlagenen Planes; und sollte auch die spätere Nachbringung des meißner Stollns mehr, als der Anschlag besagt, ja sollte sie das Doppelte kosten, so würde noch immer die Staatscasse sich besser dabei stehen, wegen der großen Zinsersparniß. Wenn der rothschönberger Stolln nur 30 Jahre genügt, und die 1,700,000 Thlr., welche er weniger kosten wird, als der meißner, werden in dieser Zeit auf Zinsen gelegt, so kann dann der meißner Stolln beinahe durch die Zinsen nachgebracht werden. Diese Differenz ist so in die Augen springend, daß schon deshalb die Deputation zunächst für den rothschönberger Stolln sich erklären mußte.

Abg. D. Plazmann: Nur wenige Worte zu dem Bisherigen. In dem Deputationsgutachten wird Seite 194 gesagt, daß nach der erwähnten Rechnung Freiberg mit Schneeberg die Mittel zu Erhaltung der kleinern Reviere liefern. Fasse ich das ganze Gewicht dieser Worte in's Auge, so wird die Frage über das großartige Unternehmen eines tiefen Elbstollns für mich zur Lebensfrage über den ganzen sächsischen Bergbau und über die von diesem abhängende Existenz eines sehr großen Theils der sächsischen Bevölkerung. Treffend sagt die Deputation an einer andern Stelle: „es sei nicht leicht, ganze Volksmassen sofort einem andern Erwerbszweige zu überweisen.“ Demnach entsteht die doppelte Aufgabe: entweder zur Erhaltung einer bedeutenden Volksmasse die Ausführung des tiefen Elbstollns zu

unternehmen, oder, im Fall dieselbe unterbleibt, ein Surrogat herzustellen, wodurch die Existenz dieser Volksmasse gesichert würde. Letzteres würde aber sehr schwer sein, und wenn mich nicht der ganze Bericht schon bestimmt hätte, der Deputation beizutreten, so würde es dieser einzige Punkt vrrmocht haben.

Staatsminister v. Zeschau: Es hat dem Ministerium nur erwünscht sein können, sowohl aus dem Berichte der geehrten Deputation, als auch aus den bis jetzt über diesen Gegenstand vernommenen Aeußerungen zu ersehen, daß die Meinung, welche die Regierung in der Beilage zu dem Deputationsberichte ausgesprochen hat, Beifall findet. Ueber die Nothwendigkeit, Etwas für die Erhaltung und Sicherung des inländischen Bergbaues zu thun, scheint sich mithin kein Zweifel erhoben zu haben. Welcher Weg aber dazu eingeschlagen werden soll, das ist die Frage, welche hauptsächlich der Beurtheilung zu unterwerfen war; und auch hierüber haben sich sowohl die geehrten Deputations-, als auch diejenigen Mitglieder der Kammer, welche hierüber gesprochen haben, mit der Regierung einverstanden erklärt. Gewiß, es ist eine Verpflichtung der Gegenwart, dafür zu sorgen, daß ein so wichtiger Erwerbszweig, wie der Bergbau in Sachsen seit Jahrhunderten gewesen ist, auch in der Zukunft nicht verloren gehe; und selbst wenn der Bergbau den Staatscassen keinen Ueberschuß liefern und sogar noch Zuschüsse erforderlich sein sollten, so ist doch hinreichender Grund vorhanden, ihn möglichst zu erhalten. Es ist für keinen Staat ein gleichgültiges Moment, wenn aus der Erde jährlich beinahe zwei Millionen gewonnen werden, die eine wichtige Position in dem Activhandel bilden. Wir sind aber auch im Hinblick auf das, was unsere Vorfahren für uns gethan haben, verpflichtet, auch für unsere Nachkommen ebenso zu sorgen. Wie vielfache Einrichtungen, die ich speciell nicht aufführen will, gibt es nicht, von welchen wir noch heutigen Tages die Früchte ziehen, und welche unsere Vorfahren eben im Hinblick auf die Zukunft vorbereitet. Würde die Regierung es wohl verantworten können, wollte sie dem vorliegenden technischen Gutachten entgegen das Mittel nicht ergreifen, das als das einzige bezeichnet wird, um den Bergbau für die Zukunft zu erhalten? Die Verantwortlichkeit ist groß für die Regierung; sie ist es gleichzeitig auch für die geehrte Kammer. Nur Wenige von uns werden zu der Zeit vielleicht noch leben, wenn die Klagen über das unterlassene Werk hörbar werden könnten; indessen auch der Ruf nach dem Tode wird gewiß Niemanden unter uns gleichgültig sein! Ich gehe nunmehr gleich auf den Antrag über, welchen die geehrte Deputation am Schlusse gestellt hat; nämlich den: dem Bergbau eine veränderte Organisation zu geben. Ich glaube dadurch manchen Anträgen zu begegnen, wenn ich die Ansicht und Meinung der Regierung ausspreche. Schon im Jahre 1833, als es sich darum handelte, das Bergwesen übersichtlicher zu gestalten, fühlte die Regierung die Nothwendigkeit, mit der Zeit eine Organisation vorzunehmen. Darauf hin wurde zunächst zu Aufstellung vollständiger Stats geschritten. Seit mehren Landtagen sind diese der geehrten Kammer vorgelegt worden, und ob sie auch noch Manches zu wünschen übrig lassen, so haben